

50.000 Euro jährliche Ausschüttung sind bereits erreicht

Seit 2010 fördert die Stefan-Doraszelski-Stiftung Kunst und Kultur in Stadt und Kreis Heidenheim

Heidenheim (wz). Die Stefan-Doraszelski-Stiftung unterstützt seit 2010 Kunst und Kultur in Stadt und Kreis Heidenheim. Im Februar ist die Hälfte der anvisierten jährlichen Ausschüttung in Höhe von 100.000 Euro erreicht. Wir sprachen mit Geschäftsmann und Kulturmäzen Stefan Doraszelski.



Heidi Jooß-Doraszelski und Stefan Doraszelski: „Wir wollen eine dauerhafte Unterstützung von Kunst und Kultur in Stadt und Kreis Heidenheim erreichen.“

Foto: Robin Füchtner

Herr Doraszelski, wie kam es zu der Stiftung?

Stefan Doraszelski: Ganz einfach aus dem Grundgedanken heraus, dass alles was durch glückliche Umstände heraus erbracht worden ist von der Stadt und Kreis Heidenheim dorthin wieder zurückfließen soll.

Wann wurde die Stiftung gegründet?

Im Jahre 2010, wollte ich das Thema professionell realisieren, deshalb entstand diese Stiftung.

Warum überhaupt eine Stiftung zur Förderung von Kunst und Kultur in der Stadt und dem Kreis Heidenheim?

Ich habe seit Jahren den Eindruck, dass sich die öffentlichen Hände bei der Unterstützung von diesen Dingen (sich) notgedrungen zurückziehen und versuche (diese) durch meine private Stiftung die entstehende Lücke zu lindern.

Wer bekommt was aus der Stiftung?

In erster Linie seit Jahren die Opernfestspiele, das Naturtheater, Freunde schaffen Freude (nur für ihre künstlerischen Aufführungen) und diverse Chöre.

Sprechen wir über Geld oder ist das Ihnen unangenehm?

Nein überhaupt nicht ich bin Kauf-

mann und daher mit Zahlen vertraut. Das Ziel der Stiftung ist nach wie vor eine jährliche Ausschüttung von 100.000 Euro zu erreichen ohne Substanzverzehr d. h. wir wollen eine dauerhafte Unterstützung von Kunst und Kultur in Stadt und Kreis Heidenheim erreichen.

Wie ist nun der Stand der Dinge?

Am 25. Februar feiern wir Halbzeit und werden 2014 schon 50.000 Euro ausschütten können. Um dies zu erreichen kam 2013 eine weitere Immobilie an die Stiftung und wir hoffen auf Sondererlöse aus dem Halbzeitfest.

Wie kann es sein, dass solche stattlichen Beträge ausgeschüttet werden können?

Sehen Sie doch mal, dass alle Stiftungen in unserer Region, die ich kenne, auf einen Kapitalstock setzen und bei den heutigen Zinsen also sehr bescheidene Erträge liefern. Daher habe ich bei der Grün-

dung der Stiftung immer auf Immobilien gesetzt und habe daher in allen Zinsphasen gute Erträge.

Aber das kann doch nicht der einzige Grund sein für die guten Erträge?

Sie haben vollkommen recht, das wichtigste Organ in meiner Stiftung ist das Kuratorium und das ist super besetzt, so dass wir fast alle anfallenden Arbeiten ohne Kosten erledigen können. Im Gegenteil sind jedes Jahr noch Zuwendungen aus dem Kuratorium gekommen.

Wie darf ich das verstehen?

Wir haben fünf Kuratoren die alle bis zum heutigen Tag ihre Tätigkeit ehrenamtlich verrichten, das geht sogar so weit, dass bei unseren Sitzungen die Kosten privat bezahlt werden: Ich kann Ihnen versichern, dass Herr Alexander Schau immer mit tätig bei dem Erhalt der Immobilien ist und dazu noch jährlich Spenden an die Stif-

tung gibt. Herr Helmut Brenndörfer erledigt als Steuerberater alle Bilanzen und sonstige Arbeiten, sowie den Formularkram. Ein weiterer Kurator ist Herr Peter Bretzger, der als Rechtsanwalt die rechtlichen Bewertungen der Stiftung von allen Seiten durchleuchtet.

Des Weiteren Herr Egon Rieger, der immer die Stiftung finanziell fördert und eine Klammer zur Kultur bildet. Last but not least unser Oberbürgermeister Bernhard Ilg, der uns immer zeigt, wo der Schuh drückt und uns auf dem Laufenden hält. Auch für meine Frau und mich gilt das gleich Prinzip: Alle anfallenden Arbeiten werden ohne Berechnung getätigt.

Info: Am 25.02., der Geburtstag von Stefan Doraszelski, feiert die Stiftung mit 100 geladenen Gästen 50.000 Euro Ausschüttungssumme. Zur Feier erwartet wird neben Regierungspräsident Johannes Schmalzl auch Kultusminister Andreas Stoch.